

# Förderverein Windeck zur Unterstützung von Waisenkindern in Afrika e.V.

## Unser Besuch in Sambia 2021 eine unvollendete Reise mit vielen Hindernissen....

Wohl gelaunt planten im Herbst die Vereins- und Vorstandsmitglieder Gabriele Bredenbrock, Martin und Marlis Juda aus Windeck und Hennef sowie die Freunde Annette und Carsten Fröhlich aus Chemnitz für den April 2020 den Besuch unserer Waisenkinderprojekte in Sambia sowie im Anschluss daran eine Rundreise durch Botswana und Namibia.

Doch wegen Corona konnte die Reise im April 2020 nicht durchgeführt werden. In der Hoffnung auf baldige Beendigung der Pandemie und mit kostenfreier Umbuchung durch unsere Fluggesellschaft Ethiopian Air planten wir dann für April 2021.



*Dankesang der Barfuss-Schüler*

Doch Corona verhinderte wiederum diese Reise.

Wir gaben aber nicht auf. Nachdem Ethiopian Air bei einer zusätzlichen Umbuchungsgebühr die Fristen bis Ende 2021 verlängert hatte und die gesundheitliche Situation in Sambia nach Auskunft unserer dortigen Schwestern unbedenklich war und wir alle 2 x geimpft waren, wollten wir im November in Richtung Afrika starten. Aus urlaubstechnischen Gründen konnten unsere Freunde aus Chemnitz nur 2 Wochen verreisen und da zwischenzeitlich unser Freund Klaus Müller mitreisen wollte, bildeten wir 2 Dreiergruppen, die am 19. November bzw. 3. Dezember abfliegen sollten.

Nachdem wir die für eine Afrikareise umfangreichen Impfungen erhalten hatten, bestückten wir unsere vielen Koffer (pro Person 46 kg und 6 kg Handgepäck) mit nützlichen und notwendigen Dingen für unsere Waisenkinder. Insgesamt kamen so 400 kg zusammen. Den größten Anteil hiervon machten die 39 Laptops aus, die wir zwischenzeitlich gesammelt hatten und von Labdoo mit englischsprachiger Lernsoftware versehen hatten. 20 Fußballbälle, 150 Tennisbälle, Taschenlampen, Brillen, Nähsets, Erste Hilfe Sets, Verbandsmaterial jeglicher Art, unzählige Blei- und Buntstifte, Kugelschreiber etc. sowie 80 Armbanduhren, die unser Freund Karl Heinz Enders aus Hennef Dambroich repariert und mit Batterien versehen hatte. Zusätzlich hatten wir für unsere Sehbehinderten und Blinden in Malaikha Blindenschreibmaschinen, Schreibtafeln und Griffel im Gepäck.



*Kantine und Klassenraum mit Knobloch und Zwiebeln*

14 Tage dann vor dem ersten Abflug der erste Nackenschlag:

Schwester Immakulata, die neue Oberin des Ordens der Holy Cross Sisters, teilte uns mit, dass der sambische Zoll jetzt auf jeden Laptop Zollgebühren in unbekannter Höhe erheben würde und bat uns, jeweils pro Person nur einen der vorgesehenen 39 Laptops mitzubringen. Unsere Anfragen bei der deutschen Botschaft, dem deutschen Honorarkonsul und bei Labdoo brachten keine Klarheit.

Infolgedessen mussten wir aus- und umräumen und die restlichen 33 Laptops durch Fußballtrikots und Kinderkleidung ersetzen!

Dann ereilte uns der zweite Nackenschlag:

Am Tag vor dem Abflug wurde Klaus positiv auf Corona getestet, musste in Quarantäne und konnte somit nicht mitfliegen. Er tröstete sich damit, dass er dann nach 14 Tagen mit den drei anderen Freunden mitfliegen konnte. Eine Flugumbuchung erfolgte kurzfristig.



*Küche der Barfusschule, wo für 150 Kinder täglich gekocht wird*

Am Freitag, dem 19. November 2021 flogen dann meine Frau und ich alleine von Frankfurt aus über Addis Abeba nach Lusaka wo wir am frühen Nachmittag ankamen.

2 Ordensschwwestern erwarteten uns schon und nahmen uns mit den 4 großen Koffern in Empfang und brachten uns in das Gästehaus vom Hospital des Ordens am Rande von Lusaka. Hier war dann für 14 Tage unser „zu Hause“.

Das Wetter war echt angenehm, nachts regnete es meist ein bisschen und tagsüber war es bedeckt bei um die 27 Grad.

Am nächsten Tag trafen wir dann „unsere“ Ordensschwester Regina Kuhlmann in Lusaka-Chilala im Schwesternhaus an der Holy Cross Schule.

Das Wiedersehen war sehr herzlich und Schwester Regina freute sich sehr u.a. über das für sie mitgebrachte Schwarzbrot und deutsche Leber- und Blutwurst. Schwester Regina feierte im August diesen Jahres ihren 90. Geburtstag. Sie hat sich seit unserem letzten Besuch vor 4 Jahren kaum verändert, nur ihre Beweglichkeit ist nach einer Rückenoperation im Sommer verringert, was sie in ihrem unverminderten Tatendrang etwas einschränkt. Die Mitschwestern kümmern sich liebevoll um sie und achten darauf, dass sie sich nicht übernimmt. Wir besuchten die Schule und insbesondere den Vorschulkindergarten in dem es sehr lebhaft zugeht. Zu unseren Ehren wurde getanzt und gesungen.

Bei der Besprechung über die von uns geförderten Waisenkinder (derzeit 30) in den Poverello-Projekten in Mongu und Lusaka verabredeten wir, das Projekt in Mongu weiter auszubauen und die Förderung in Lusaka zurückzufahren, da mittlerweile die Schulgebühren in Lusaka vierfach so hoch wie in Mongu sind.

Darüberhinaus werden wir im kommenden Jahr prüfen, inwieweit wir ein neues Poverello-Projekt in einer vom Orden neugegründeten Schule in Copa, im Nordosten von Sambia, beginnen werden.

Bevor wir am Dienstag in Richtung Malaikha aufbrachen, versah uns Schwester Immakulata mit einem portablen WLAN (Pocket Internet) Ich hatte so etwas noch nicht gesehen und war begeistert, konnten wir doch so unterwegs immer online sein.

Die Fahrt nach Malaikha führte uns ca. 150 km südlich von Lusaka nach Mazabuka. Die Straßen waren erstaunlich gut und ich hatte mich schnell wieder an den Linksverkehr gewöhnt.



*Schwester Gabrielle mit Lehrerin Susa mit dem Geschenk für uns*

In Mazabuka trafen wir dann Barbara Lechner, eine Österreicherin, die 2014 das Blindeninternat gegründet und aufgebaut hat. Zusammen mit ihrem einheimischen Mann Cosmo, einem in Sambia sehr bekannten Musiker, verbrachten wir den ganzen Abend und ließen uns von Barbara ausführlich über ihr Projekt informieren. Wir waren vor mehreren Jahren auf das Projekt aufmerksam geworden, da eine unserer Praktikantinnen, Johanna Bartsch, nach einem Praktikum bei unserem materiell geförderten City of Hope in Lusaka, auch ein mehrwöchiges Praktikum in ihrem Internat machte und von der Art und Weise über den Umgang mit den behinderten Kindern begeistert war.

Da Barbara am nächsten Tag ihren Pflichten als Deutschlehrerin in einem Internat in Mazabuka nachkommen musste, holte uns Cosmo mit seinem Allradpickup am Hotel ab und wir fuhren etwa anderthalb Stunden, die letzten 10 km durch unwegsames Savannengelände, bis zum Internat, das sich ziemlich einsam im „Nirgendwo“ befand. Ein Schulgebäude, ein Wohn- und Schlaftrakt für die Kinder sowie ein Lehrerwohnhaus und eine Küche befanden sich auf dem großzügigen Gelände und auch die von unserem Förderverein finanzierten 2 großen Fischteiche, die die Verpflegung der Kinder sichern sollen.

Die derzeit 15 Kinder von 5 bis 16 Jahren (normalerweise sind es 25 Kinder), nicht nur Sehbehinderte und Blinde, auch Taubstumme und Albinos begrüßten uns mit Gesang und Vorträgen.

Schnell waren die mitgebrachten Geschenke, unter anderem auch 2 Laptops und Kleidung, verteilt. Großer Beliebtheit erfreuten sich natürlich die Luftballons und Tennisbälle.

Der Internatsbesuch einschließlich Verpflegung etc. ist kostenlos. Finanziert wird das ganze durch einen österreichischen Förderverein. Leider waren die Blindenschreibmaschinen im

Gepäck von Klaus und konnten nicht überbracht werden. Die Schreibtafeln und Griffel hatten wir jedoch in unserem Gepäck.

Es war bewundernswert zu sehen, wie liebevoll sich die Lehrerinnen und Betreuer um diese armen Geschöpfe kümmerten.

Nach unserer Rückkehr nach Lusaka machten wir uns am nächsten Tag in Richtung Norden nach Ndola zur Barfuß-Schule auf. Ndola liegt im Kupfergürtel an der Grenze zum Kongo. Für die knapp 350 km brauchten wir fast 8 Stunden. Große Löcher an der Fahrbahnseite erforderten größte Aufmerksamkeit und Konzentration. Kurz vor Ndola hatten die unzähligen Lastwagen und der Regen die Straße fast unpassierbar gemacht. Wir kamen jedoch wohlbehalten im St. Joseph Gästehaus an.



*Blindenschüler nach der "Beschenkung"*

Ordensschwester Gabrielle erwartete uns am nächsten Tag in der Barfuss Chisankano Schule, ca. 40 km außerhalb von Ndola. Seit 2014 unterstützt der Förderverein diese Einrichtung. Viele Laptops haben wir dorthin gebracht und die Einrichtung einer Lehrwerkstatt und einer Nähschule finanziert. Vor 2 Jahren konnten wir dank zweier großzügiger Spenden den Neubau und die Inneneinrichtung mitfinanzieren.

Die 150 Schulkinder brauchen keine Uniform und müssen auch kein Schulgeld bezahlen, jedoch mithelfen Mais anzubauen und die schuleigenen Gärten zu bestellen. So kann die Schule jedem täglich ein Mittagessen anbieten.

Voller stolz zeigte uns Schwester Gabrielle den Neubau, der jetzt 40 Computerplätze mit fest installierten Rechnern beherbergt. Durch eine Großaktion der sambesischen Regierung konnten diese mit Spendenunterstützung aus der Schweiz angeschafft werden. Auch eine Lehrerin für den Computerunterricht wurde eingestellt, denn Computertechnik ist ein wichtiges Prüfungsfach bei der Abschlussprüfung, die mit unserem Abitur vergleichbar ist.. Beim weiteren Rundgang durch das Anwesen, das sich in einem tadellosen sauberen und aufgeräumten Zustand präsentierte, zeigte uns der Lehrer fürs Werken einige Arbeiten seiner Schützlinge.

Neben der einfachen Küche befand sich der große Schulsaal, der auch als „Kantine“ diente und unter der Decke die geernteten Zwiebel- und Knoblauchzehen zum Trocknen hingen. Nach dem obligatorischen Dankesvortrag der gesamten Schüler erhielten wir von der Schwester und einer Lehrerin einen kunstvoll verzierten Kürbis, verabschiedeten uns und kehrten nach Ndola zurück.

Am nächsten Tag wollten wir eigentlich in Richtung Solwesi aufbrechen um dort die Projekte unseres befreundeten „Sambiahilfe - Vereins,, zu besuchen.

Dann aber erreichte uns der 3. Nackenschlag:

Aus Deutschland berichteten unsere Freunde, dass die Bundesregierung beabsichtige, Südafrika, Botswana und Namibia als Virusvariantengebiet zu erklären. Das würde bedeuten, dass wir nach der Rückreise aus Namibia 14 Tage in Quarantäne müssten. Aufgrund dieser Situation entschlossen wir uns zur Rückkehr nach Lusaka.

In Lusaka angekommen bestätigten sich unsere Befürchtungen. Die drei Länder kamen auf die Liste des AA mit den oben genannten Folgen. Die Schwestern waren sehr besorgt und rieten uns, Sambia möglichst bald zu verlassen. Die Fluggesellschaft Emirates hatte bereits alle Flüge in die genannten Länder und auch nach Sambia gestrichen.

Nach einer weiteren Rücksprache mit unseren Freunden in Deutschland und unserem Reisebüro entschlossen wir uns daher schweren Herzen Sambia zu verlassen und die geplante weitere Reise nicht durchzuführen. Unsere Freunde traten daher auch nicht ihre Reise nach Sambia an.

Es gelang uns noch nach einigen Tagen zwei Rückflugplätze zu ergattern und so kamen wir 14 Tage früher als geplant gesund, aber sehr traurig, wieder in Deutschland an.



*Die vom Förderverein gespendeten Fischteiche*

Fazit:

Wie bei unseren vorherigen Reisen waren wir wieder positiv überrascht von der Freundlichkeit der einheimischen Bevölkerung uns gegenüber. Es gab nirgends eine „Anmache“ und keine Bettelei.

Die Schere zwischen Arm und Reich ist weiterhin riesengroß. Uns ist unerklärlich, wie der Großteil der Bevölkerung über die Runden kommt. Lebensmittel und selbst Bananen sind unwesentlich billiger als in Deutschland.

Was Covid betrifft fühlten wir uns sicherer als derzeit in Deutschland. Die Inzidenzzahlen lagen unter 30. Maskenpflicht gab es nur in den größeren Kaufhäusern und das Leben verlief ruhig und gelassen. Nach Meinung der Schwestern lag dies am heißen und trockenen Sommer. Wenn die Regenzeit bald beginnt, könnte sich dies jedoch schlagartig ändern.

Genau vor 15 Jahren haben wir unseren Förderverein in Windeck gegründet und seit dem hundertsten Waisenkindern einen Schulabschluss ermöglicht.

Der von uns eingeschlagene Weg, Waisenkindern durch die Übernahme des Schulgeldes und die Einführung in technische Medien eine Chance auf eine bessere Zukunft zu geben, konnte voll und ganz bestätigt werden.

Viele warten noch darauf gefördert zu werden. Jeder kann durch Spenden hierbei mithelfen.

Wir werden diese „unvollendete“ Reise, sobald es möglich ist, im kommenden Jahr gemeinsam vollenden.

Weitere Bilder sind auf der Vereinshomepage „[www.foerderverein-windeck.de](http://www.foerderverein-windeck.de)“ zu finden.

Hennef, im Dezember 2021

gez, Martin A. Juda  
1. Vorsitzender